

6 Sparta – ein Leben für den Krieg

„Das ist ja spartanisch eingerichtet“, sagt man, wenn ein Kinderzimmer gerade mal ein Bett hat. In der Antike lebten die Spartaner bewusst einfach und diszipliniert. So bauten sie einen mächtigen Staat auf. Aber das hatte seinen Preis.

Spartaner

Griechen, die sich auf der Halbinsel Peloponnes angesiedelt hatten. Sie blieben eine kleine Herrschicht von wenigen tausend Mann, die die bäuerlichen Anwohner unterdrückte.

Periöken

bedeutet „Umwohner“. Die Spartaner ließen ihnen Freiheit und Land. Dafür mussten sie im Krieg Soldaten stellen.

Heloten

Rechtlose Staatsklaven. Sie versorgten die Spartaner vor allem mit Lebensmitteln.

Kampf erfüllt den Alltag

Die Spartaner waren einst auf die Halbinsel Peloponnes im südlichen Griechenland eingewandert und beherrschten die dortigen Bauern. Die Bürger der Stadt Sparta bildeten die Oberschicht. Keine städtischen Bürgerrechte hatten die Bewohner des Umlandes, die Periöken; sie waren aber immerhin frei. Unfrei hingegen lebten die eroberten Bauern und ihre Familien, die Heloten. Sie mussten als Staatsklaven für die Spartaner arbeiten. Auf den Feldern der Spartaner arbeiteten fast 200 000 Heloten. Die Spartaner hatten aber nur etwa 9000 Männer, die als Krieger eingesetzt werden konnten. Um Aufstände zu verhindern, mussten sie jederzeit kampfbereit gegenüber ihren Sklaven sein. Ihr Leben war daher streng geregelt. Jeden Tag übten die Spartaner mit ihren Waffen oder sie überwachten die Ausbildung der Jungen zum Krieger. Sie lebten in Tischgemeinschaften von 15 Männern zusammen, die auch gemeinsam in den Kampf zogen. In Schlachten kämpften sie in der sogenannten

Phalanx. In dieser Schlachtreihe war Disziplin wichtiger als persönlicher Heldennut – und das zahlte sich aus: Wegen ihrer Kampftechnik war Sparta lange Zeit der mächtigste griechische Staat.

Erziehung durch Härte

Die Jungen der Spartaner wurden ab dem siebten Lebensjahr in Gruppen erzogen. Sie schliefen nicht in richtigen Betten, sondern mussten sich ihr Lager aus Schilf und Stroh selbst bereiten. Das Essen war einfach. Die Jungen sollten lernen, Hunger und Durst klaglos zu ertragen. Den Tag verbrachten sie auf dem Sportplatz oder bei Marschübungen. Mit 20 Jahren wurden die jungen Männer als Berufskrieger in die Gemeinschaft der Spartaner aufgenommen. Nun hatten sie politische Rechte, durften in der Volksversammlung Gesetze beschließen und eine Regierung wählen. Zwei Könige waren gleichzeitig die obersten Heerführer, Richter und Priester.

Q1 Schwerbewaffnete im Kampf

(Vasenmalerei aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.). Die Griechen kämpften in einer festen Schlachtordnung. Viele Reihen schwer bewaffneter Fußsoldaten standen dicht hintereinander. Diese Schlachtordnung nannten sie Phalanx.



Q2 „Spartanische“ Erziehung für Mädchen hat angeblich schon der Gesetzgeber Lykurg um 700 v. Chr. geregelt. Der griechische Gelehrte Plutarch (46–120 n. Chr.) berichtet:

Lykurg hat auch die Lebensführung der Frauen sorgfältig geregelt. Er sorgte dafür, dass die Körper der Mädchen durch Laufen, Ringen und Speerwerfen gekräftigt wurden.
 5 Denn er sagte sich, dass Frauen mit kräftigen Körpern auch kräftige Kinder gebären würden. Und auch bei der Geburt selbst hätten sie keine Schwierigkeiten. Weichlichkeit, Verzärtelung und alles, was er abfällig „weibisch“
 10 nannte, verbannte er. Er gewöhnte die Mädchen daran, wie die Knaben nackt ihre Aufzüge zu halten und bei bestimmten Festen zu tanzen und zu singen, und das vor den Augen junger Männer. Dass die Mädchen sich
 15 entblößten, hatte übrigens nichts Peinliches an sich. Denn es war Scham dabei und keine ungehörige Schaulust. So gewöhnten sie sich an Einfachheit und strebten nach wohlgestalteter Körperbeschaffenheit. Auch gab das
 20 der Frau Sinn und Geschmack für das stolze Selbstgefühl, dass auch sie nicht weniger als der Mann Anteil haben sollte am Streben nach Tapferkeit und Ruhm.

Q3 „Spartanische“ Erziehung für Jungen. Dazu überliefert Plutarch Folgendes:

Der Vater durfte nicht entscheiden, ob er ein neugeborenes Kind aufziehen konnte. Er musste es zu der Sprechhalle bringen, dem Ort, wo die Ältesten saßen und das Kind unter-
 5 suchten. Wenn es wohl gebaut und kräftig war, ordneten sie seine Erziehung an. War es aber schwächlich und missgestaltet, so ließen sie es zur sogenannten „Ablage“ bringen,



Q4 Schwer bewaffneter Fußsoldat (Hoplit).

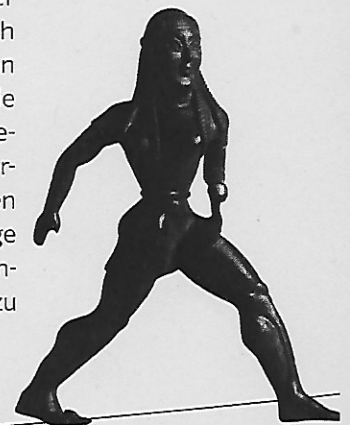
Bronzestatue um 510 v. Chr. Im 7. Jahrhundert v. Chr. veränderte sich die Kriegsführung, weil Bronze und Eisen billiger wurden. Jetzt waren nicht mehr Einzelkämpfer in der Schlacht entscheidend, sondern größere Heere. Es kam darauf an, möglichst viele disziplinierte und gut ausgebildete Krieger aufzubieten. Siehe auch Q4 auf S. 77.

einem Felsabgrund am Taygetosgebirge. Sie
 10 meinten, für einen Menschen, der nicht von Anfang an gesund und kräftig heranwachsen könne, sei es besser, nicht zu leben, sowohl um seiner selbst wie um des Staates willen.

(...) Niemand durfte seinen Sohn bei sich be-
 15 halten und nach seinem Willen erziehen, sondern man teilte die Jungen, sobald sie sieben Jahre alt waren, in Gruppen ein, in denen sie miteinander aufwuchsen. Zum Führer der
 20 Horde wählten sie denjenigen, der sich durch Klugheit und Mut im Kampf auszeichnete. Ihn bewunderten sie, hörten auf seine Befehle und unterwarfen sich seinen Strafen. So bestand die Erziehung vor allem darin, Gehorsam einzuüben. Lesen und Schreiben lernten
 25 sie nur so viel, wie sie brauchten. Die übrige Erziehung war darauf gerichtet, dass sie lernten eifrig zu gehorchen, Anstrengungen zu ertragen und im Kampf zu siegen.

Q5 Junge Spartanerin.

Bronzefigur um 530 v. Chr.



Aufgaben

- 1 Liste alle Informationen über die Erziehung von Jungen und Mädchen auf (VT2, Q2, Q3).
- 2 Beschreibe mit Hilfe von Q1 und Q4, wie die Spartaner gesehen werden wollten.
- 3 Erläutere, welches Ziel die Erziehung der Spartaner hatte.
- 4 Ein Grieche war als Gast in Sparta und möchte in seiner Polis eine ähnliche Erziehung einführen. Schreibe eine kurze Rede, mit der er die Bewohner seiner Stadt von dieser Idee überzeugen könnte.
- 5 Beurteile die Erziehung der Spartaner aus deiner heutigen Sicht.

7 | Wie entstand die erste Demokratie?

Wir leben in Deutschland in einer Demokratie. Alle vier Jahre wählen Bürgerinnen und Bürger Abgeordnete in den Deutschen Bundestag in Berlin. Die Idee der Demokratie kommt aus Athen. Aber eigentlich wurde dort mehr gelost als gewählt.

Monarchie
heißt Alleinherrschaft. An der Spitze des Staates steht ein König.

Oligarchie/Aristokratie
bedeutet die Herrschaft Weniger bzw. die Herrschaft der Adligen.

Demokratie
bedeutet Volksherrschaft. Bei dieser Regierungsform bestimmen die Bürger selbst. Die Athener führten um 500 v. Chr. die erste Demokratie ein.

Wer soll herrschen?

Seit Jahrhunderten stritten sich in der Polis Athen die Menschen um die Frage: Wer darf entscheiden und wer trägt die Verantwortung für alle? Um 507 v. Chr. war in Athen der Adelige Kleisthenes an der Macht. Er wollte dem Volk, dem „demos“, mehr Einfluss verschaffen. So wollte er sicherstellen, dass kein Einzelner alle Macht an sich riss. Kleisthenes leitete eine Reihe von Reformen ein.

Die erste Demokratie war anders

Alle Bürger, die sich für die Stadt und das Zusammenleben interessierten und Zeit hatten, versammelten sich auf einem Platz zur Volksversammlung. Sie hörten sich Vorschläge an, berieten darüber und stimmten am Ende ab. Die Mehrheit entschied! Die Vorbereitung der Volksversammlungen und die Regierungsgeschäfte übernahmen 500 Bürger, die ausgelost wurden. Das war der Rat der 500. Auch die 6000 Richter wurden ausgelost. Bei 40 000 Bürgern und einer Amtszeit von einem Jahr hatte jeder gute Chancen, ein Amt zu bekommen.

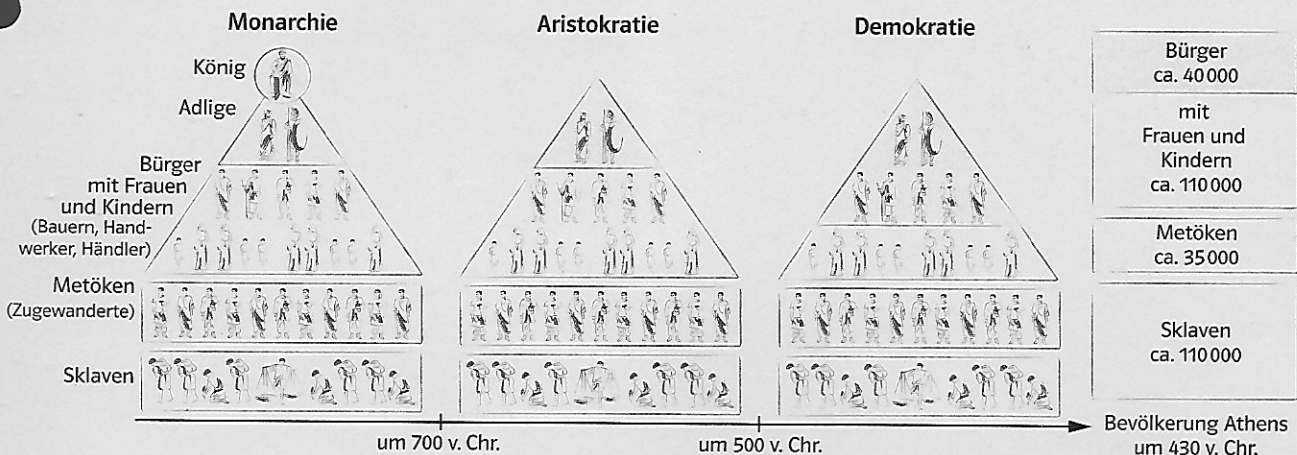
Jeder Bürger konnte mitreden, mitentscheiden und mitregieren.

Athen war eine Demokratie – freilich nur für Männer. Frauen, Metöken (Zugewanderte) und Sklaven wurden öffentlich nicht nach ihrer Meinung gefragt.

Das Losen hat Grenzen

Die Athener haben die Macht eines Einzelnen gefürchtet. Doch es gab ein Amt, das man unmöglich verlosen konnte und bei dem auch eine Wiederwahl erlaubt sein musste: das des Strategen. So nannte man den Militärbefehlshaber. 30 Jahre lang wählten die Athener Perikles als einen ihrer Anführer im Krieg. Perikles war aber auch ein glänzender Redner in der Volksversammlung. So verteidigte er die Demokratie nicht nur gegen äußere Feinde, sondern überzeugte die Bürger, Athen zu einer bedeutenden Polis zu entwickeln.

In einer erfundenen Bildergeschichte begleiten wir den Athener Bürger Kleon und seinen ägyptischen Geschäftspartner Eje im Jahr 431 v. Chr. durch die Stadt Athen.



D1 Wer soll herrschen: einer, wenige, alle? In Athen veränderte sich die Staatsordnung mehrmals. Grün unterlegt ist der Teil der Bevölkerung, der jeweils an der Herrschaft beteiligt war.

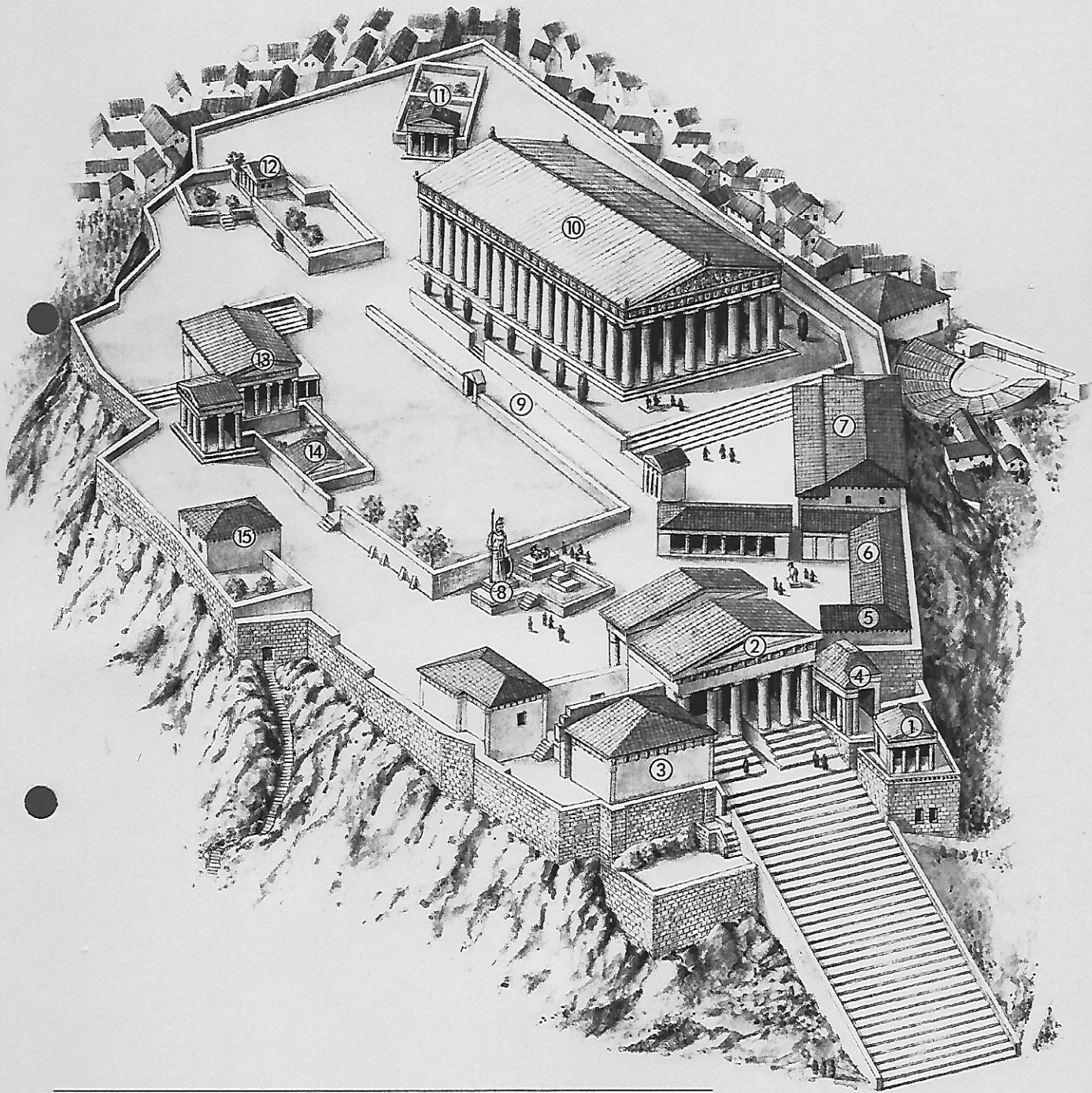


D2 Kleon und Eje, Geschichtscomic Hörbuch 1, Track 13

Aufgaben

- Beschreibe das Schaubild D1 zur Herrschaft in Athen in drei Schritten.
- Erkläre die Unterschiede der beiden ersten Herrschaftsformen zur Demokratie. Nutze als Hilfe die Lexikonbegriffe.
- Nenne die Aufgaben des Rats der 500 und der Volksversammlung.
- Erläutere, warum die Athener alle Ämter ausloten (VT3, D2).
- Suche Gründe, warum die Athener den Strategen nicht ausloten (VT3).
- Stelle in einer Tabelle gegenüber: Welchen Vorteil sahen die Athener in der Herrschaftsform der Demokratie (VT, D2)? Welche Nachteile siehst du aus heutiger Sicht?
- Im Comic (D2) erklärt Kleon wichtige Elemente der Demokratie in Athen. Nenne sie.
- Diskutiert in der Klasse, warum die Demokratie ein Fortschritt für das Zusammenleben der Menschen war und ist.

8 Die Akropolis



D1 Rekonstruktionszeichnung der Akropolis, wie sie im 5. Jahrhundert v. Chr. aussah. Auf dem Burgberg wurde die Göttin Athene in verschiedenen Gestalten verehrt.



Q1 Die Akropolis heute

Die Akropolis von Athen

- ① Tempel der Athene Nike (der geflügelten Siegesgöttin), darin stand eine Kultstatue
- ② Propyläen-Torbau (Mitte) mit Seitenflügeln: dem Empfangsgebäude ③ und der kleinen Säulenhalle ④
- ⑤ Tempel mit Statuen der Athene als Göttin der Gesundheit und als Beschützerin der gebärenden Frauen
- ⑥ Heiligtum der Athene Ergane (Göttin der Arbeitenden)
- ⑦ Chalkothek, hier wurden Weihgaben aufbewahrt
- ⑧ Bronzestatue der Athene Promachos (Athene als Beschützerin der Stadt), sie war wohl über neun Meter hoch
- ⑨ Heilige Feststraße
- ⑩ Parthenon-Tempel
- ⑪ Roma-Tempel
- ⑫ Altar des Zeus
- ⑬ Erechtheion, wichtigster Tempel der Akropolis, auch hier wurde Athene verehrt
- ⑭ Tempel der Pandrosos, gehörte zum Erechtheion; im Hof stand der heilige Olivenbaum der Athene
- ⑮ Haus der „Arrephoren“ (Tempeldienerinnen)

Aufgaben

- 1 Der junge Alexander steigt mit seinem Vater die Akropolis hinauf. Sie wollen sich mit Opfergaben bei der Göttin Athene für ihre Hilfe bedanken.
Schreibe Alexanders Beobachtungen und seine Gedanken vom Anstieg über die Treppe bis zum Opfer an der großen Athene-Statue auf.
- 2 Alexander trifft auf einen Freund aus seinem Wohnviertel. Die beiden Jungen erkunden den Burgberg genauer. Schreibe ein Gespräch zwischen den beiden auf.
- 3 Informiere dich ausführlicher über die Bedeutung der Gebäude 1–15. Dabei helfen dir die Tipps im Online-Link.

Online-Link
Akropolis
453010-0089

9 Alltagsleben in Athen

Im attischen Hafen Piräus war immer etwas los. Hier wurden Kriegsschiffe gebaut, Athener und Fremde legten mit ihren Handelsschiffen an. Sie entluden ihre Waren, die dann auf dem Markt verkauft wurden.

Metöken und Sklaven

Menschen aus vielen Orten rings um das Mittelmeer trafen sich auf dem Markt von Athen. Manche Zugereiste sahen, dass sich in dieser Stadt gute Geschäfte machen ließen. Sie blieben als Händler oder Handwerker in der Stadt. Diese Fremden wurden „Metöken“ genannt. Sie bezahlten eine spezielle Steuer – dafür erhielten sie gewisse Rechte. Das volle Bürgerrecht bekamen sie jedoch nicht.

Andere fremde Handwerker mussten für die Athener als rechtlose Sklaven arbeiten. Dazu gehörten etwa Schmiede, Schuster oder Schneider. Sie erwirtschafteten den Wohlstand, der es den attischen Bürgern erlaubte, sich um die Politik zu kümmern.

Alltag der Bürger

Die Bürger trafen sich zum Beispiel bei der Volksversammlung, um über Gesetze abzustimmen, oder gingen ihren Ämtern nach. Die Frauen der reichen Bürger blieben zu Hause und kümmerten sich um den Haushalt und die Familie. Wenn sie ihre Verwandten besuchten oder an einer religiösen Feier teilnahmen, wurden sie von

einer Sklavin begleitet. Frauen der ärmeren Bürger und der Bauern mussten hart arbeiten. Dafür konnten sie sich freier in der Öffentlichkeit bewegen.

Erziehung der Jungen und Mädchen

Die Bürger legten Wert auf die Bildung ihrer Söhne, die sich auf ihre kriegerischen und politischen Aufgaben vorbereiten sollten. In den ersten Jahren bezahlte der Vater einen Privatlehrer, der den Kindern Schreiben, Lesen und etwas Rechnen beibrachte. Später mussten die Jungen Gedichte und Heldensagen auswendig lernen. Reiche Väter schickten ihre Söhne danach zu einem „Gymnasion“, wo sie vor allem Sport trieben. Mit 18 Jahren begann eine militärische Ausbildung. Jeder männliche Bürger Athens musste im Krieg seine Stadt verteidigen.

Mädchen blieben etwa bis zum Alter von etwa 15 Jahren bei der Mutter und lernten von ihr alle häuslichen Arbeiten. Dann heirateten sie meistens. Es gab aber auch Väter, die für ihre Töchter Privatlehrer ins Haus holten, damit sie wie die Söhne lesen und schreiben lernten.

Q1 Ausbildung von Jungen auf einer Schale aus Athen, um 480 v. Chr. Links: Musikunterricht mit der Lyra. Rechts: Unterricht in Grammatik und Literatur



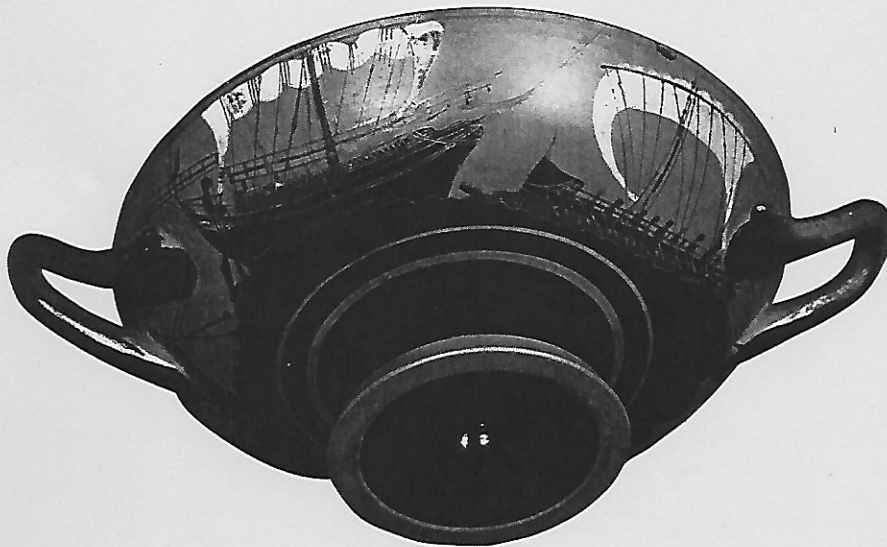
Q2 Der Schriftsteller Xenophon schrieb im 4. Jahrhundert v. Chr. ein Buch über Hauswirtschaftslehre. Darin äußert sich ein Athener über das Verhältnis von Mann und Frau so:

Sie war noch keine fünfzehn Jahre alt, als ich sie heiratete. Die Zeit vorher hatte man fürsorglich auf sie aufgepasst, damit sie möglichst wenig sah, hörte und fragte. Ich war schon damit zufrieden, dass sie bei ihrem Kommen bereits verstand, mit Wolle umzugehen und ein Gewand anzufertigen, und dass sie auch schon bei der Spinnarbeit der Dienerinnen zugesehen hatte. Außerdem wusste sie – das erscheint mir sehr wichtig – im Kochen gut Bescheid (...).

Mir scheinen die Götter dieses Paar, Mann und Frau, besonders gut zusammengepasst

zu haben, damit es sich gemeinsam so viel Nutzen bringe wie möglich. Denn erstens ist dieser Bund geschlossen, um miteinander Kinder zu zeugen. Zweitens schaffen sie sich mit den Kindern, die aus diesem Bunde hervorgehen, Stützen für das Alter. (...)

Da beide Arten von Arbeit nötig sind, die draußen und die drinnen, schufen die Götter die Natur der Frau für die Arbeiten im Haus, die des Mannes für die Arbeiten außerhalb des Hauses (...). Die Frauen haben größere Liebe zu den Säuglingen, ihre Fürsorge ist gut geeignet für die Überwachung der Vorräte; der Mann dagegen ist mutiger, wenn es um den Schutz von Haus und Eigentum geht. Er ist eher dazu geschaffen, Kälte und Wärme, Märsche und Feldzüge zu ertragen.



Q3 Handelsschiff und Kriegsschiff auf einer Trinkschale aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Zu dieser Zeit besaß die Polis Athen die meisten Handels- und Kriegsschiffe. Die Handelsschiffe waren bauchiger und geräumiger, um möglichst viele Waren zu transportieren. Die Kriegsschiffe waren flacher und beweglicher, um kampftüchtig zu sein.

Aufgaben

- 1 Nenne die unterschiedlichen Rechte der Bevölkerungsgruppen in Athen (VT1, VT2).
- 2 Beschreibe die Schiffe auf der Schale Q3.
- 3 Erkläre die Bedeutung der Schiffe für die Athener (Q3, S. 76: VT1).
- 4 Zähle auf, was Jungen und Mädchen in Athen lernen mussten (VT3, Q2).
- 5 Zähle auf, welche Eigenschaften einer Frau für Xenophon wichtig sind (Q2).
- 6 Fasse zusammen, wie Xenophon das Verhältnis zwischen Mann und Frau sieht (Q2).
- 7 Beurteile Q2 aus deiner heutigen Sicht.
- 8 Vergleiche die Art des Unterrichts bei den Athenern mit einer heutigen Schule.

10 | Griechen gemeinsam gegen Perser

Im 5. Jahrhundert v. Chr. erlebten die Griechen eine Blütezeit. Ihren Reichtum und ihre Demokratie mussten aber besonders die Athener immer wieder verteidigen. Dazu bauten sie eine mächtige Armee auf.

Perserkriege

Von 500 bis 479 v. Chr. befanden sich die griechischen Poleis im Krieg mit dem Perserreich. Ausgelöst durch den persischen Einmarsch unter Dareios I. endete der Erste Perserkrieg mit dem Sieg der Griechen bei Marathon. Zehn Jahre später versucht Xerxes I., die Griechen zu besiegen. Er schlug die Spartaner bei den Thermopylen und brannte Athen nieder. 480 v. Chr. erlitt er aber bei Salamis/Athen eine entscheidende Niederlage.

Eine gewaltige Armee

Im Frühling des Jahres 480 v. Chr. setzt sich eine Streitmacht in Bewegung, wie es sie wohl noch nie zuvor gegeben hat. Mehr als 100 000 Fußsoldaten und Reiter brechen aus ihren Winterlagern an der kleinasiatischen Küste auf. Es sind die Männer des persischen Königs Xerxes. Er herrscht über ein Großreich, das von den Küsten Kleinasiens bis an die Grenzen Indiens reicht.

Für den Übergang über den Hellespont, die Meerenge zwischen Europa und Asien, hat Xerxes zwei Brücken aus Schiffen bauen lassen. Hunderte von Schiffen sind mit Tauen aneinander gebunden. Über die Schiffe gelangt die persische Armee in sieben Tagen und Nächten von Asien nach Europa. Rumpf an Rumpf verbinden sie die beiden Kontinente. Noch etwa 1000 Kilometer Fußmarsch für die Soldaten, dann haben die Perser das Ziel erreicht: die Polis Athen im südlichen Griechenland.

Kleinstaat gegen Großreich

Athen hatte es gewagt, den persischen König herauszufordern. Das war so gekommen: Die Griechen an der Westküste Kleinasiens

wollten nicht mehr unter persischer Herrschaft leben. Ihr Aufstand wurde zwar von den Persern niedergeschlagen, doch die Athener waren mit Schiffen und einigen hundert Soldaten zu Hilfe gekommen. Außerdem war das persische Heer vor zehn Jahren von den Athenern bei Marathon geschlagen worden. Diese Niederlage war aus persischer Sicht schmachvoll und gefährlich zugleich. Sie zeigte, dass auch ein Weltreich verwundbar war. Deshalb wollte Xerxes Stärke zeigen und ließ den neuen Krieg bestens vorbereiten.

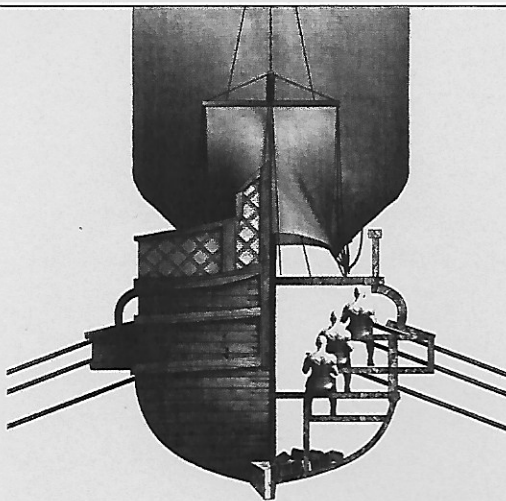
Niederlage und Sieg

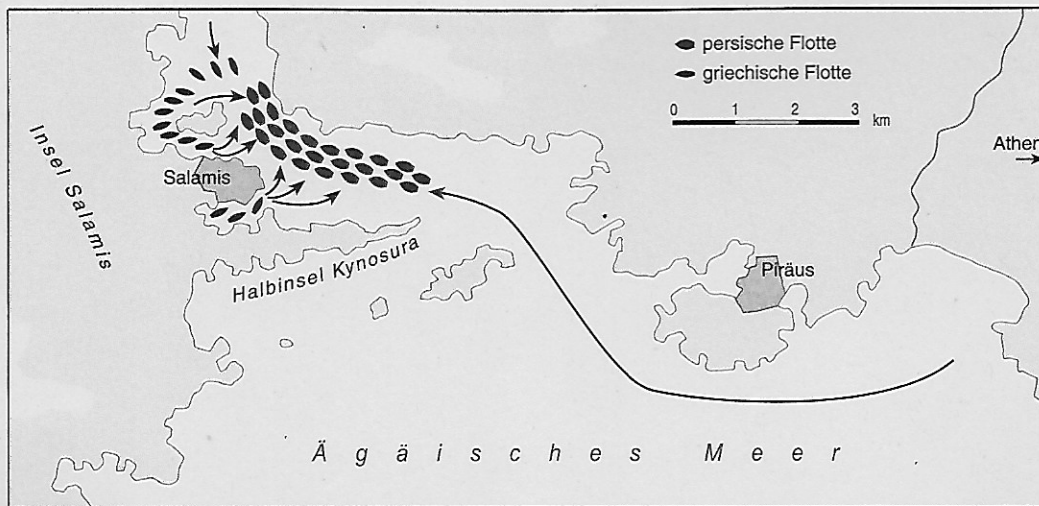
Zurück ins Jahr 480 v. Chr.: Viele Staaten in Nord- und Mittelgriechenland müssen sich der persischen Armee unterwerfen. Doch unter Spartas Führung stellt sich den Persern ein Kriegsbündnis entgegen, dem auch Athen mit 200 neuen Schiffen angehört. Als erstes versucht das griechische Heer, die Perser auf dem Land an den Thermopylen, einem Engpass zwischen Gebirge und Meer, zu stoppen. Doch das misslingt, sodass der Weg nach Athen für die persischen Soldaten frei ist.

Weil die Verteidigung der Stadt Athen sinnlos ist, bringen die Athener Frauen, Kinder und Alte auf zwei Inseln. Die Perser zerstören das schutzlose Athen. Die Griechen locken jedoch die größere Flotte der Perser geschickt in die Meerenge von Salamis und besiegen sie. Im folgenden Jahr, 479 v. Chr., besiegen die Spartaner und ihre Verbündeten das persische Landheer bei Plataiai. Die Griechen schaffen es, die Perser zurückzudrängen und die Griechenstädte in Kleinasien von der persischen Herrschaft zu befreien.

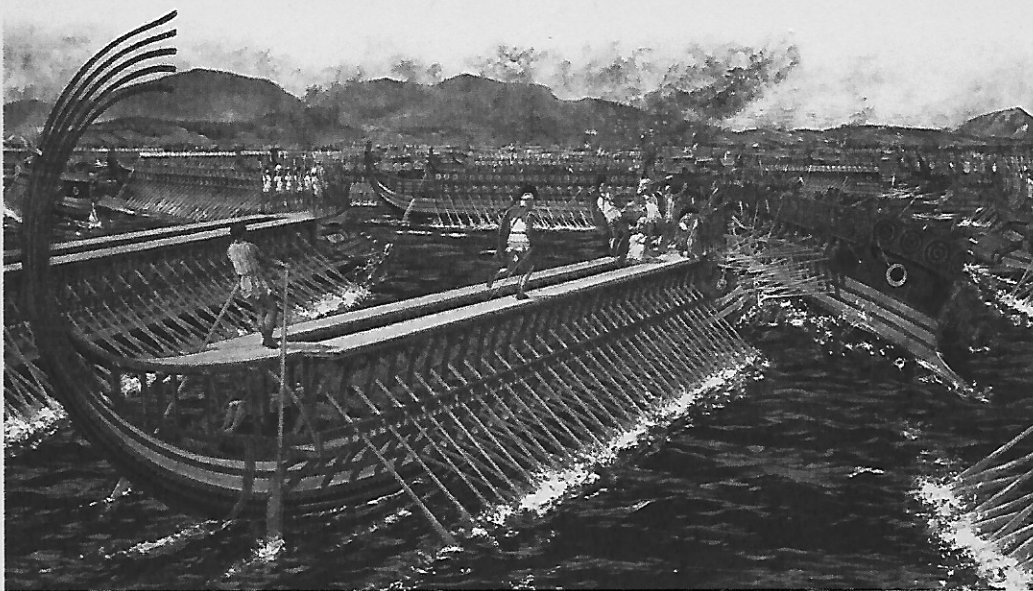
Athen und Sparta bleiben aber Konkurrenten um die Vorherrschaft in Griechenland.

D1 Querschnittzeichnung durch eine Triere (Dreiruderer). Die Kampfschiffe hießen so, weil Ruderer in drei Stufen übereinander ruderten. Dadurch und wegen ihrer schlanken, flachen Form waren sie schnell und beweglich. Mit dem Rammbock an der Spitze wurden die gegnerischen Schiffe von der Seite angegriffen und aufgeschlitzt.





D2 Die Schlacht von Salamis



D3 Die Seeschlacht von Salamis als moderne Rekonstruktionszeichnung. Der Athener Stratege Themistokles hatte die schmale Meerenge aus zwei Gründen als Schlachtort gewählt: Zum einen konnten die Griechen so die einlaufende persische Flotte von der Seite angreifen, zum anderen waren furchtsame griechische Kapitäne durch den engen Raum an der Flucht gehindert.

Aufgaben

- 1 Nenne Gründe für die Kriege zwischen den Persern und verschiedenen griechischen Städten (VT2).
- 2 Beschreibe ein attisches Kriegsschiff mit Hilfe der Trinkschale (S. 91, Q3) und den Zeichnungen D1 und D3.
- 3 Erkläre am Beispiel der Schlacht bei Salamis, wie eine Triere im Krieg funktionierte (D1, D3).
- 4 Ein Augenzeuge berichtet. Beschreibe die Seeschlacht aus der Sicht eines griechischen oder eines persischen Seemanns. Beurteile jeweils aus seiner Sicht den Ausgang der Schlacht (VT, D2, D3).
- 5 Beurteile das Ergebnis der Seeschlacht für die Zukunft Griechenlands (VT).

Online-Link
3D-Modell
Triere
453010-0093

12 Alexander – der Große?

Alexander war 20 Jahre alt, als er König von Makedonien wurde. In wenigen Jahren eroberte er das größte Weltreich, das die Menschheit bis dahin kannte. War er ein furchtbarer oder ein großartiger Mensch?

Q1 Alexandermosaik aus Pompeji (Ausschnitt). Das gesamte Mosaik ist fast sechs Meter breit und zeigt Alexander in der Schlacht bei Issos gegen den Perserkönig. Das Mosaik entstand nach einem griechischen Gemälde um 300 v. Chr.



Makedonien – eine neue Großmacht



Im Jahre 336 v. Chr. wurde König Philipp von Makedonien (ein Königreich in Nordgriechenland) ermordet. Sein Sohn Alexander bestieg den Thron. Alexander übernahm von seinem Vater einen tollkühnen Plan: Er wollte das Großreich der Perser besiegen. So würde Alexander unsterblichen Ruhm als Krieger erreichen – wie die Helden aus den griechischen Sagen. Die Krieger aus den einzelnen griechischen Poleis schloss er zu einem schlagkräftigen Heer zusammen,

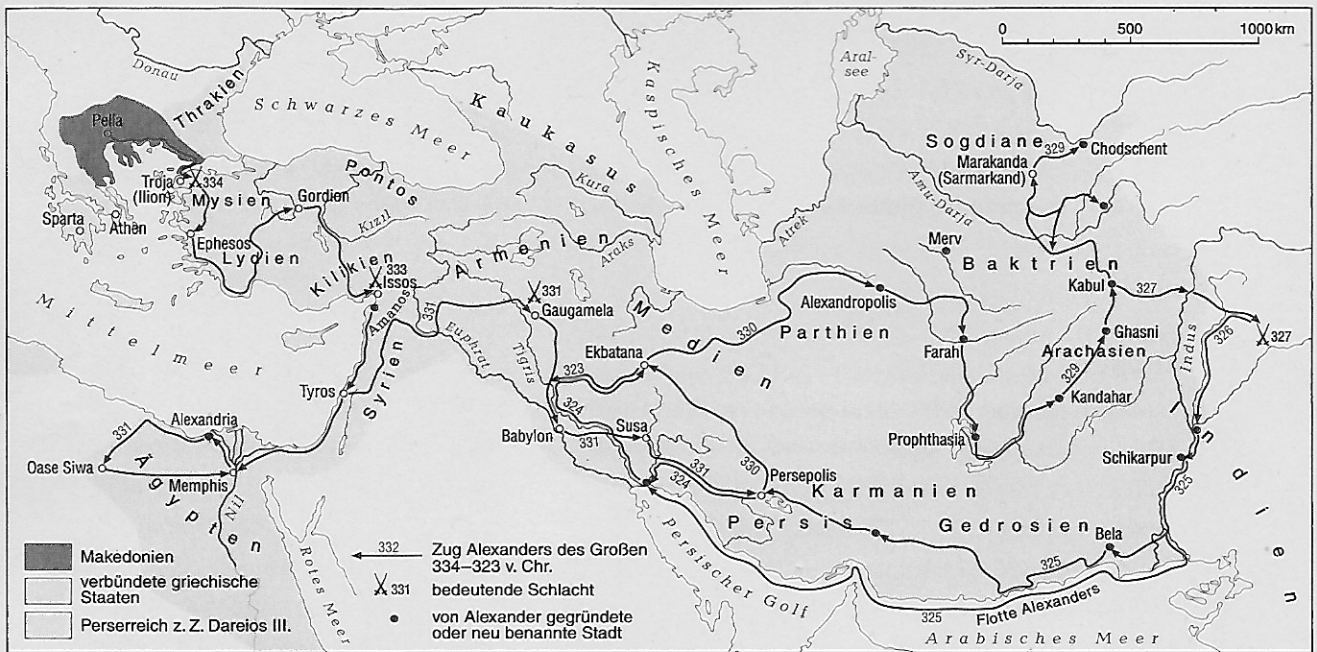
das er als Oberbefehlshaber anführte. 334 v. Chr. griff er die Perser an.

Alexander erobert das Perserreich

Bis 323 v. Chr. legte er mit seinen 3500 Soldaten mehr als 20 000 Kilometer zurück. Zuerst eroberte er das Perserreich, zu dem auch Kleinasien und Ägypten gehörten. Dann zog er mit seinem Heer weiter (D1, D2). Wegen Hunger, Durst, Kälte und großen Anstrengungen starben wohl mehr Männer als in den Schlachten.

D1 Einige Stationen Alexanders

Issos	Oase Siwa	Gaugamela	Persepolis	Susa	Babylon	Am Fluss Indus
Alexanders Heer besiegt die Soldaten des Perserkönigs Dareios III.	Die Priester des Heiligtums begrüßen Alexander als Sohn des Gottes Amun, der für die Griechen gleichbedeutend mit Zeus ist.	Alexander vernichtet das letzte große Heer des Dareios. Er nennt sich nun „König von Asien“.	Alexander findet in der persischen Königsstadt unermessliche Schätze. Der Palast wird aus Rache für die Zerstörung der Akropolis in Athen angezündet.	Alexander heiratet eine Tochter des Dareios. Gleichzeitig nehmen fast 10 000 Makedonen Perserinnen zur Frau.	Alexander plant einen neuen Feldzug nach Westen, um Herrscher der ganzen bekannten Welt zu werden. Sein plötzlicher Tod im Jahr 323 v. Chr. verhindert dies.	Am Fluss Indus verweigern die Soldaten den Gehorsam, als Alexander noch weiter nach Osten vorstoßen will.
						



D2 Das Alexanderreich

Q2 Der griechische Geschichtsschreiber Plutarch schreibt um 100 n. Chr.:

Alexander gründete in den Ländern der Nichtgriechen über siebzig Städte. Er übersäte Asien mit Pflanzstädten griechischer Kultur und zähmte die Wildheit vieler Völkerschaften. Sie hätten nicht so rasch zur Gesittung gefunden, wären sie nicht Alexander unterlegen.

D3 Ein heutiger Geschichtsschreiber urteilt über Alexanders Leistung:

Die angeblich mehr als siebzig Städtegründungen, die griechische Sprache und Kultur im Orient verbreiten halfen, waren in Wahrheit längst bestehende Siedlungen, die Alexander

mit neuem Namen schmückte. (...) Alexanders hauptsächliches Werk ist Eroberung und Zerstörung, Plünderung und Mord; Hunderttausende von Toten, die der Zug kostete, seien es Zivilpersonen, die von plündernden Truppen erschlagen bzw. von Alexander hingerichtet wurden (...), seien es die persischen, indischen, baktrischen Soldaten, Makedonen oder griechische Söldner, die im Kampf fielen, an den Strapazen des Marsches, an Unglücksfällen oder Krankheiten starben, sind sein Beitrag zur Lösung des Bevölkerungsproblems. (...) An sichtbaren Zeugnissen hinterließ Alexander, Münzen und Statuen ausgenommen, nur Ruinen.

Aufgaben

1 Suche die Stationen aus D1 in der Karte D2 und verfolge so Alexanders Weg.

2 Stell dir vor, du bist ein Geschichtsschreiber. Berichte über Alexanders Weg von Makedonien bis zu seinem Tod in Babylon (VT, D1, D2).

3 Beschreibe, was der Weg für die mitziehenden Soldaten bedeutete (VT).

4 Alexander – der Große? Stelle die Argumente dafür und dagegen in einer Tabelle gegenüber (VT, D1–D3, Q2).

5 Alexander – der Große? Entscheide dich und begründe deine Meinung.

Online-Link
interaktive Karte
Alexanderfeldzug
453010-0097

13 Alexandria – Zentrum der hellenistischen Welt

Alexander der Große war mehr als ein bedeutender Feldherr. Er löste von Ägypten bis zum Indus auch große Veränderungen aus.

Philosoph
heißt im Griechischen „Freund der Weisheit“. Die Philosophen waren Wissenschaftler, die nach dem Ursprung der Dinge suchten. Ihre Kenntnisse erlangten heute Bedeutung.

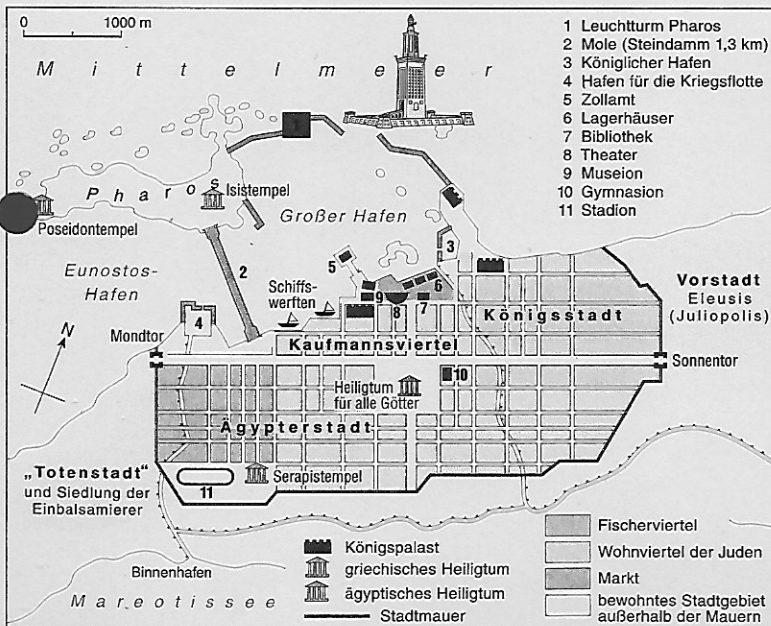
Alexandria in Ägypten

Im Jahr 331 v. Chr. gründete Alexander der Große die Stadt Alexandria. Er selbst zog weiter, aber Alexander setzte makedonische Vertreter ein. Zusammen mit griechischen und ägyptischen Fachleuten bauten sie die modernste Stadt des Altertums auf.

Alexandria bekam einen Leuchtturm, der zu den sieben Weltwundern der Antike zählte. Er wies Schiffen aus aller Welt den Weg in die verschiedenen Häfen der Stadt. Die Schiffe brachten Waren aus dem Mittelmeerraum, aus Afrika und aus Asien. In Alexandria luden sie ägyptische Waren ein und verkauften sie in der Ferne. Der Handel und die Zolleinnahmen machten Alexandria reich.

Stadt der Wissenschaft

Mit den Schiffen kamen auch Gelehrte aus aller Welt nach Alexandria. In der Stadt gab es die größte Schriftröllensammlung der Zeit. Die Bibliothek von Alexandria war berühmt. Hier wurden bedeutende Schriftrollen verfasst, abgeschrieben oder aus anderen Orten gesammelt. Es gab ein „Museion“, das man mit einer heutigen Universität vergleichen kann. Hier konnten Wissenschaftler lesen, sich austauschen und neue Ideen entwickeln. Die damaligen Forscher erklärten die Welt nicht mehr mit dem Handeln der Götter, wie man es gewohnt war. Sie benutzten ihren Verstand – und wissenschaftliche Beweise. So wurden die Medizin, die Kunst, die Naturwissenschaften, die Mathematik und besonders die Philosophie weiter entwickelt.



D1 Alexandria wurde von Alexander dem Großen 331 v. Chr. gegründet. Das Wahrzeichen der Stadt war der Leuchtturm mit einer Höhe von 120 Metern.

Griechisch wird Weltsprache

Nicht nur in Ägypten, sondern überall in Alexanders Reich gab es einen Austausch zwischen den Griechen und den Menschen vor Ort. Man spricht heute von der Zeit des Hellenismus („Griechentum“). Die griechische Sprache wurde zur Weltsprache: Jeder Händler, jeder Gebildete musste Griechisch sprechen können. In Alexandria wurden zum Beispiel die alten Schriften der Juden, die einen Teil der Bibel bilden, ins Griechische übersetzt. Die Schriften über Jesus wurden später ebenfalls auf Griechisch verfasst. Doch die Griechen prägten nicht nur andere, sie übernahmen auch selbst etwas aus anderen Kulturen.

Als der letzte hellenistische Staat 30 v. Chr. eine römische Provinz wurde, ging zwar die große Zeit der Griechen zu Ende. Doch ihre Kultur blieb: Die Römer übernahmen viele Kenntnisse und Gedanken aus der Zeit des Hellenismus.

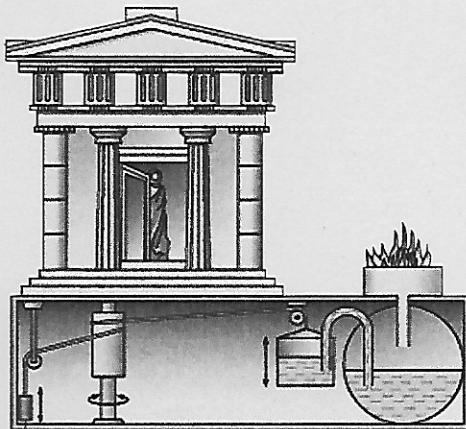
Q1 Über Alexandria schreibt der Grieche Strabon um Christi Geburt:

Die Stadt besitzt sehr schöne öffentliche Bezirke, unter denen der Bezirk der Königspaläste hervorsticht; er macht allein fast ein Drittel des ganzen Stadtgebietes aus. Zum Palastviertel gehört auch das Museion mit seinen Wandelhallen und dem Speisesaal für die Gelehrten (...). Die ganze Stadt ist voll von Heiligtümern und großen Gebäuden,

von denen das „gymnasion“ das schönste ist; es hat Säulenhallen von fast 200 Metern Länge. (...) Durch den Kanal, der den Nil mit dem Roten Meer verbindet, kommen gewaltige Flotten sogar aus dem Indischen Ozean und bringen die wertvollsten Frachten nach Alexandria, von wo sie weiter zu den anderen Handelsplätzen versandt werden; so kommen doppelt Zölle ein, von der Einfuhr wie von der Ausfuhr.

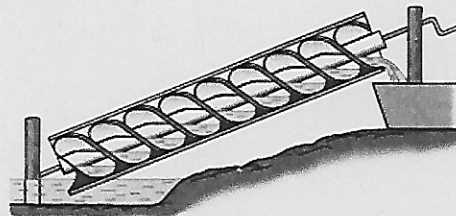
Hellenismus

Als sich die Kultur der Griechen (= Hellenen) im Orient verbreitete, bezeichnete man das als Hellenismus. Die Zeit des Hellenismus reichte von Alexanders Krönung 336 v. Chr. bis ins Jahr 30 v. Chr., als das hellenistische Ägypten römische Provinz wurde.

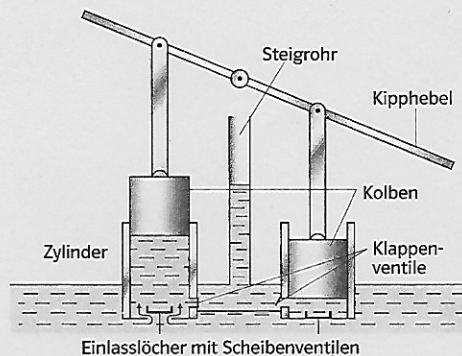


Gewicht

a) Wunderaltar des Heron. Wenn das Altarfeuer angezündet wurde, öffnete sich die Tempeltür und eine Göttin zeigte sich. Das Brennmaterial (z. B. „heiliges“ Öl) konnten die Gläubigen von den Priestern kaufen.



b) Die archimedische Schraube wurde zur Bewässerung auf Feldern oder zur Entwässerung in Bergwerken eingesetzt. Elektrisch eingesetzt arbeitet sie heute z. B. in Kläranlagen. Vielleicht kennst du sie auch vom Spielplatz?



c) Die Wasserpumpe des Ktesibios diente noch bis ins 20. Jahrhundert hinein zur Brandbekämpfung.

D2 Diese Erfindungen aus der Zeit des Hellenismus stammen von den Wissenschaftlern des Museion in Alexandria.

Aufgaben

- 1 Beschreibe den Stadtplan Alexandrias (D1).
- 2 Erkläre die Lage und die Besonderheiten von Alexandria (D1, VT, Q1).
- 3 Beschreibe und erkläre die Erfindungen der hellenistischen Wissenschaftler.
- 4 Begründe, warum Alexandria eine besonders typische Stadt für den Hellenismus war (D1, VT, Q1, D2).
- 5 Stell dir vor, du arbeitest für den Herrscher in Alexandria. Gestalte einen Flyer, mit dem in anderen Städten für einen Besuch der modernsten Stadt der hellenistischen Welt geworben wird.
- 6 Schreibe einen Zeitungsbericht zu dem sensationellen Unterwasser-Fund in Alexandria (Foto auf S. 50). Im Online-Link rechts findest du weitere Informationen.